



Unsere Fängerin Maria mit betäubtem und von den Wildbiologen S. Jerosch und M. Götz frisch besendertem Wildkater - Foto: Markus Gottschild

Sie können uns helfen

Beobachtungen und Toffunde

Bitte melden Sie sich bei Wildkatzenbeobachtungen und -funden unter den angegebenen Kontaktdaten und beachten Sie dabei, dass Wildkatzen nur fernab von Ortschaften vorkommen, da sie sehr scheu sind. Der dicke Schwanz mit 2-3 schwarzen Streifen und die stumpfe schwarze Schwanzspitze sind wichtige Merkmale zur Unterscheidung der Wildkatze von der Hauskatze. Bei einem Totfund informieren wir den zuständigen Jagdpächter und klären alle Fragen der Sicherstellung des verendeten Tieres.

Mitmachen

Gern können Sie im Freiwilligen-Team bei der Kontrolle der Lockstöcke mitarbeiten oder Mitglied im BUND werden. Natürlich helfen Sie uns auch mit einer Spende für das Projekt.

Kooperationspartner

Nationalpark Harz
www.nationalpark-harz.de

Tierpark Hexentanzplatz Thale
www.tierpark-thale.de

Kontakt

Projekt „Wildkatzensprung“
BUND-Regionalverband Halle-Saalekreis
Umweltzentrum Franzigmark
Franzigmark 6
06193 Petersberg bei Halle

Telefon: 0345 202 15 56
Fax: 0345 202 15 56
Mobil: 0152 341 775 09
www.bund-halle.de
www.wildkatze-in-sachsen-anhalt.de

Projektkoordination
Uta Lieneweg
uta.lieneweg@bund-halle.de
Ralf Meyer
ralf.meyer@bund-halle.de

Spendenkonto BUND Halle-Saalekreis:
Kontonummer: 386 303 509
Bankleitzahl: 800 537 62
Saalesparkasse

Impressum: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Sachsen-Anhalt e.V., Regionalverband Halle-Saalekreis **Vi.S.d.P.:** Ralf Meyer **Text:** Uta Lieneweg und Ralf Meyer **Satz:** Oligoform GbR Halle (Saale) **Druck:** flyeralarm.com **Auflage:** 2500 Stück, auf 100% Recyclingpapier gedruckt **Ausgabe:** Februar 2013

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.



WILDKATZEN IM HARZ

Das BUND-Projekt
„Wildkatzensprung“

Projekt im Rahmen des

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

Mit finanzieller Unterstützung von:



Das Projekt „Wildkatzensprung“

Für den Menschen wird es immer einfacher, sich quer durch Europa zu bewegen. Doch die Bewegungsfreiheit, die wir so schätzen, geht unseren Wildtieren mehr und mehr verloren.

Auf Waldnähe angewiesene Tierarten wie die Wildkatze gelangen kaum mehr von einem Waldgebiet zum anderen, da Siedlungsräume, ausgeräumte Äcker und mehrspurige Straßen unüberwindbare Grenzen für sie darstellen.



Wildkatze auf dem Sprung - Foto: G. Pohl

Das BUND-Projekt „Wildkatzensprung“ untersucht die Konsequenzen dieser Entwicklung für die Wildkatze durch ein bundesweites Monitoring. Der Harz zählt zu den vier Gebieten mit den höchsten erwarteten Wildkatzendichten Deutschlands. Die weiteren drei Gebiete mit sehr großen Wildkatzendichten sind das Hessische Bergland, der Pfälzerwald und die Eifel.

Wildkatzen-Gen-Datenbank

Ein wichtiges Ziel des Projektes im Harz ist es, eine Wildkatzen-Gen-Datenbank zu erstellen. Gleichzeitig werden in neun anderen Bundesländern ebenfalls Daten

über die Wildkatze gesammelt, um Wildkatzenfunde einem Herkunftsgebiet zuzuordnen, deren Wanderroute zu analysieren und diese als grünen Korridor auszubauen. Zudem können mit Hilfe der Datenbank wichtige Aussagen zum Zustand der Wildkatzenvorkommen in Deutschland getroffen werden. Unter anderem kann die Isolation weniger Wildkatzen in einem Waldgebiet zum Verlust von genetischer Vielfalt innerhalb der Population oder zu vermehrtem Kreuzen mit Hauskatzen führen.

Mit Lockstock und Baldrian ...

Zum Nachweis von Wildkatzen werden Holzpflocke, so genannte Lockstöcke, im Forschungsgebiet eingeschlagen und mit Baldrian eingesprüht. Vor allem in ihrer Paarungszeit (Januar – März) werden Wildkatzen von Baldriangeruch angelockt. Sie reiben sich an den Stöcken, wobei Haare haften bleiben. Die Haarproben werden vom Lockstock abgesammelt und im Senckenberg-Institut für Wildtiergenetik analysiert.



Zwei ehrenamtliche Mitarbeiter am Lockstock - Foto: R. Meyer

Das Wildkatzenteam des BUND-Regionalverbandes Halle-Saalekreis beteiligt sich seit dem Winter 2011/2012 bis Ende 2014 an diesem Wildkatzen-Monitoring-Projekt durch Untersuchungen im Harz.

Gemeinsam mit dem Nationalpark Harz wurde auf einer Gesamtfläche von 225 km² zwischen Bad Harzburg, Ilsenburg und St. Andreasberg eine Untersuchungsfläche mit 50 Lockstöcken eingerichtet. Seit Anfang 2012 führen fünf Mitarbeiter des Nationalpark Harz und vier Ehrenamtliche des BUND von Februar bis Mai etwa wöchentlich die Lockstockkontrollen im Gebiet durch.

Nur selten bekommt man eine Wildkatze zu Gesicht, daher dokumentieren wir ihre Anwesenheit zusätzlich mit Hilfe von Fotofallen.



Wildkatze „in der Fotofalle“. Foto: Myotis - Büro für Landschaftsökologie

... auf DNA-Jagd.

Die in den Haarproben enthaltene DNA wird mit zwei verschiedenen Analysemethoden untersucht: Mit der ersten Methode kann festgestellt werden, ob es sich wirklich um Wildkatzenhaare handelt. Der zweite Analyseschritt liefert eine Geschlechtsbestimmung, die Erkennung von Individuen und Verwandtschaftsgraden. Diese Kenntnisse sind wichtig, um der Wildkatze in weiteren Schritten auch praktisch helfen zu können.

Bisher haben wir gemeinsam 187 Haarproben eingesammelt und zur Untersuchung eingesendet. Die Analyse-Ergebnisse werden mit Spannung erwartet und auf der Homepage des BUND-Regionalverbandes veröffentlicht.